

Damit Kinder wieder zur Schule können

Möhringen Drei Jahre nach dem Erdbeben in Nepal sind fast 80 Prozent der Schulen wieder aufgebaut. *Von Sandra Hintermayr*

MÖHRINGEN. Am 25. April 2015 bebte die Erde in Nepal; nur wenige Tage später folgte ein zweites, beinahe ebenso starkes Erdbeben. Tausende Menschen kamen ums Leben, Zehntausende verloren ihr Zuhause. Auch viele Schulen fielen den Beben zum Opfer. Für die Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft (DNH) mit Sitz an der Schulze-Delitzsch-Straße in Möhringen war klar: Jetzt geht es darum, schnell und unbürokratisch zu helfen. Doch ganz so einfach war das nicht, berichtet Richard Storckenmaier. „Der Anfang war schwierig. Die Infrastruktur war in weiten Teilen des Landes zerstört“, sagt der stellvertretende Vorsitzende der DNH. „Wir haben versucht, so schnell wie möglich Alternativen herzustellen, damit die Kinder wieder einen geregelten Tagesablauf haben.“

Innerhalb weniger Wochen habe man Zeltplanen gespannt, bald darauf mit Wellblech und Bambus provisorische Schulen errichtet. Was lange fehlte, war allerdings eine Baugenehmigung für die neuen Schulen. Erst im September 2015 sei die Wiederaufbaubehörde in Nepal installiert worden. Dann allerdings war die Grenze zu Indien blockiert; fast ein halbes Jahr lang konnten Baustoffe nicht importiert werden. Im Frühjahr 2016 lag endlich die Baugenehmigung vor. „Dann ging es zügig voran“, sagt Storckenmaier.

Die DNH hat neue Modulbauten entwickelt; die Metallkonstruktionen dafür wurden vor Ort hergestellt – ein Punkt, auf den der Verein viel Wert legt. „Wir haben immer die Bevölkerung mit ins Boot geholt und versucht, so viele Arbeiten wie möglich örtlich zu vergeben“, sagt Storckenmaier. Nepalesische Baufirmen wurden beauftragt, die Dorfbewohner für die Mitarbeit am Bau der neuen Schulen bezahlt. Somit hat der Verein auch denen geholfen, die durch das Beben ihre Lebensgrundlage verloren hatten. „Wir wollten, dass das Geld vor Ort bleibt“, sagt der stellvertretende Vorsitzende. Die Spendenbereitschaft aus Deutschland sei groß gewesen. In den vergangenen drei Jahren habe man das Spendenaufkommen fast verdoppeln können. Kooperierende Hilfsgemeinschaften wie das Kindermissionswerk „Sternsinger“ haben ebenfalls ihren Beitrag geleistet.

Die Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft hat nach eigenen Angaben zwischen 2015 und 2017 1,3 Millionen Euro in den Wiederaufbau der Schulen investiert. Storckenmaier rechnet damit, dass in diesem Jahr noch eine halbe Million Euro dazukommt. 77 Prozent der Schulen konnten damit wieder hergerichtet werden. Von 168 Klassenzimmern sind 129 wieder aufgebaut, 25 sind derzeit noch im Bau. 14 Klassenzimmer müssen noch auf ihren Neubau warten. Die Kosten für die Bauten seien größtenteils gedeckt, heißt es von der DNH. Dennoch ist der Verein weiterhin auf Spenden angewiesen. „Durch die hohen Investitionen schmilzt unser Kontingent für unsere Aktivitäten und laufenden Projekte“, sagt Storckenmaier.

Die DNH engagiert sich in den Bereichen Schule und Gesundheit, soziale Hilfsmaßnahmen und Infrastruktur. Der Verein zahlt Lernmaterial und fördert die Einführung von Unterricht in Kleingruppen mit dem „Multigrade-Multilevel-Konzept“, einer in Südindien entwickelten Methode für einen jahrgangs- und niveaustufen- übergreifenden Unterricht. Kinder werden nicht im herkömmlichen Sinne unterrichtet, sondern eignen sich den

Unterrichtsstoff anhand von speziell hierfür entwickelten Materialien selbst oder gemeinsam mit ihrer Lerngruppe an.

Diese Methode ermöglicht es den Schülern, individuell an den jeweils nächsten Zielen weiter zu arbeiten und somit den eigenen Lernweg optimal zu gestalten. An ihren Schulstandorten ist die Hilfgemeinschaft in Sachen Gesundheitserziehung unterwegs, zudem betreibt sie eine Armenapotheke in Kathmandu.

In Nepal ist die medizinische Versorgung mangelhaft, eine Krankenversicherung gibt es nicht. Ärmere Bürger können sich Medikamente zur schwer leisten. „Mit der Armenapotheke versorgen wir jährlich 30 000 Menschen mit Medikamenten“, sagt Storckenmaier.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.